

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
A. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptstiftleiter:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. XII, 28: 2682. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.60 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.60 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld,
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Raum 7 Pfg. Zeile
zeit mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung
Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw
Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Nr. 9 Calw, Mittwoch, 13. Januar 1937 4. (111.) Jahrgang

Friedensbeitrag des Führers entspannt die Lage

Eine deutsche und eine französische Erklärung zur Marokko-Frage

Paris, 12. Januar.

Savas veröffentlicht folgende Mitteilung:
Gelegentlich des gestrigen diplomatischen
Empfanges in Berlin versicherte Reichskanzler
Hitler dem französischen Botschafter,
daß Deutschland nicht die Absicht
habe, noch jemals gehabt habe, die
Integrität Spaniens oder der
spanischen Besitzungen in irgend
einer Form anzutasten.

Der französische Botschafter versicherte im
Namen seiner Regierung, daß Frankreich
fest entschlossen sei, die Interessen Spaniens
und das Statut von Spanisch-Marokko im
Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.

Am Sonntag und Montag schien Europa
einem Tollhaus zu gleichen. Wir sagen aus-
drücklich: schien. Denn in Wahrheit hatte
Moskau nur zwei seiner tollsten Hunde von
der Kette gelassen, in der offensündigen Ab-
sicht, neue Verwirrung zu stiften und nach
Möglichkeit jenes Chaos, das uns in Spa-
nien so deutlich vor Augen steht, auf ganz
Europa auszudehnen, um der bolschewisti-
schen Weltrevolution einen Weg zu bahnen.

Dieser Versuch ist — Gott sei Dank —
mißlungen. Die Aufregung, die sich unseres
Erdballs bemächtigt hat, hat sich wieder ge-
legt. Die tollen Hunde mußten zunächst wie-
der an die Leine gelegt werden, bis es den
Statthaltern Stalins in Westeuropa, Moses
Kobzenberg und Potemkin, gelungen ist, eine
neue Idee zur Brandstiftung zu finden. Der
Versuch ist mißlungen vor allem, weil sich
den in diesen beiden verdorbenen Prinzip
der Zerstörung die Verkörperung des Prin-
zips des Aufbaues entgegengesetzt hat: Der
Führer der nationalsozialistischen Be-

wegung und des nationalsozialistischen Deut-
schen Reiches. Nicht unter irgendeinem Druck,
von dem Madame Labouis in ihrer Lügen-
verkürzung zu faheln versucht, sondern von
sich aus hat Adolf Hitler beim Diplomatene-
mpfang die Erklärung abgegeben, daß das
Deutsche Reich nicht die Absicht hat, noch je-
mals gehabt hat, die Integrität Spaniens
oder der spanischen Besitzungen in irgend-
einer Form anzutasten. Die gleiche Versiche-
rung gab Botschafter Francois Boncet für
Frankreich ab. Damit haben Politiker von
Verantwortungsbewußtsein das drohend auf-
steigende Chaos beschworen.

Daß an den beiderseitigen Versicherungen
nicht gezweifelt werden kann, geht wohl ein-
deutig aus den inzwischen in Spanisch-
Marokko selbst gemachten Feststellungen her-
vor. Adolf Hitler hat sich wieder einmal als
sicherster Garant und Hort des
Friedens in Europa bewiesen und damit
auch gezeigt, daß seine Erklärungen beim
Neujahrsempfang der Diplomaten nicht
Redensarten, sondern die Unterstreich-
ung seiner Handlungen sind. Die

Weglosigkeit der deutschen Nation bürgt
dafür, daß dieser tatbereite Friedenswille
auch nicht durch einen einzigen gestört
werden kann. Es ist bei uns dank der vom Natio-
nalsozialismus geleisteten Aufbauarbeit nicht
mehr möglich, daß irgendein verantwort-
ungsloser Jude oder die Vertraute eines
jüdischen Diplomaten eine Hecke entfesseln,
die Europa an den Rand des Krieges treibt.
Wenn die Männer der französischen Regie-
rung in den letzten Tagen sehr schwere
Sorgen hatten, so danken sie diese aus-
schließlich jenen „journalistischen Größen“,
die nunmehr vom französischen Außenamt
eine Ration erhalten haben, von der sie sich
hoffentlich nicht so bald erholen.

Europa hat in diesen Tagen viel lernen
können. Vor allem aber eines: Daß die
Drähte, die in den Händen der Moskauer
machtbesessenen Juden zusammenlaufen, ge-
kapt werden müssen, wenn Europa
den Frieden erhalten will. Das gilt für
Paris ebenso wie für London und für alle
anderen Regierungen. J. M.

Erklärung der spanischen Nationalregierung

Kein fremder Soldat im nationalen Spanien — Marokko-Märchen Unsinn

Salamanca, 12. Januar.

Die spanische Nationalregierung nimmt in
einer halbamtlichen Erklärung zu den Lügen-
meldungen über angebliche deutsche Truppen-
aufstellungen in Marokko Stellung. In der
Erklärung heißt es u. a.: „Frankreich
schickt seit Beginn der nationalen Erhebung
ununterbrochen sogenannte „Freiwillige“ nach
Spanien. Moskau liefert ganze Schiff-
ladungen mit Waffen und stellt ebenfalls „Frei-
willige“. In Belgien arbeitet ein ganzes
Büro, das sich ausschließlich mit der An-
werbung von kommunistischen Elementen für
die spanischen Bolschewisten und mit der Aus-
stellung falscher Pässe beschäftigt. In der
Tschechoslowakei und in anderen Län-
dern arbeiten ähnliche Stellen. Die Notizen in
Balencia geben selbst zu, daß in Asturien
ein aus Belgianern zusammengesetztes
Bataillon kämpft. An der Front von Madrid
stehen ganze kommunistische Regi-
menter, die ausschließlich aus
Franzosen gebildet sind. Andere Regi-

menter auf Seiten der Roten bestehen aus An-
sässen verschiedener Nationen! Ihre Offi-
ziere und Kommandeure sind auch nicht
Spanier. Deutschland, Italien und Portugal
haben gegen diese unerblühte Einmischung
eines gewissen Auslandes bereits auf das
schärfste protestiert. Die oben angeführten Bei-
spiele können tausendfältig bewiesen werden.

Das nationale Spanien wendet sich ener-
gisch gegen diese Machenschaften und die Auf-
dringlichkeit des internationalen Kommunis-
mus, und gibt erneut die heilige
Versicherung ab, daß sich weder
im spanischen Teil der Halb-
insel noch in Marokko auch nur
ein einziger deutscher, ein ita-
lienischer oder ein portugiesi-
scher Soldat befindet. Die marx-
istischen Intriganten sollten lieber andere
Märchen erfinden. Das Märchen von
Marokko ist zu abgeschmackt, da es über die
dortige Lage nicht die geringsten Zweifel
läßt.“

Balencia sabotiert Freiwilligen-Frage

Neue Pläne im Nichteinmischungsausschuß — Rückzug der Lügenpresse

og. London, 12. Januar.

Als Erfolg auf dem Gebiete der inter-
nationalen Politik in den letzten Wochen
darf man im Deutschen Reich eines ver-
büchen: Die Entlarvung Mos-
kauts und seines eifrigsten Handlangers
Frankreichs als die Unruhefister in der Welt.
Diese Erkenntnis wird auch immer mehr Ge-
meingut in England und es bleibt vorläufig
das Geheimnis Sir Anthony Edens, warum
gerade er — im Gegensatz zur beherrschenden
öffentlichen Meinung des Landes — noch
immer so enge Verbindung zu dem von allen
anständigen spanischen Diplomaten verlassenem
sogenannten „Botschafter“ der Bolschewisten-
hauptlinge in Balencia hält, daß er ihn fast
täglich empfängt.

haft durchzuführen will. Der angestrebte Zweck
einer neuerlichen Verwirrung der Freiwilligen-
frage könnte mit ihr allerdings erreicht wer-
den.

Seekontrolle oder Blockade?

Am Dienstag ist der Nichteinmischung-
ausschuß wieder zusammengetreten. Da am
Montag Außenminister Eden mit dem
Ersten Lord der Admiralität und dem ersten
Seelord am Montag beraten hatte, glaubte
man, daß man erwog, Kriegsschiffe aller
am Nichteinmischungsabkommen beteiligten
Mächte in allen spanischen Häfen zu stationie-
ren, um gegebenenfalls des Waffen- und
Freiwilligentransportes verdächtige Schiffe
anzuhalten; diese Seeontrolle wäre eine
Ergänzung der Landkontrolle, doch erklärte
man, daß Großbritannien sie keines-
falls alle in übernehmen würde. In der
Londoner Sowjetbotschaft zu London scheint
man aber, wie „Daily Herald“ verrät, noch
andere Träume zu hegen: Angeblich hat der
Sowjetjude Maslch dem britischen Außen-
minister den Vorschlag einer internationalen
Flottenaktion gegen die nationalspanische
Flotte vorgeschlagen.

Moskau als Unruhefister

Es ist bisher nicht bekanntgeworden, wie
sich Eden zu diesem Vorschlag stellt — der,
nebenbei bemerkt, wohl als aussichtslos be-

trachtet werden darf. Aber vielleicht studiert
Eden doch den Aufsatz der hochkonservativen
„Morningpost“, die gewiß keiner allzu großen
„Faschistenfreundlichkeit“ verdächtig ist. Das
Blatt stellt fest, daß sich im Falle Spanien
wieder zeigt, wie sehr die Sowjetpropaganda
dazu angetan ist, die Anruhe in Europa zu
steigern. Sowjetrußland trägt die
Hauptverantwortung für die
Vorgänge in Spanien. Seine Agen-
ten haben die Revolution geschürt, sein Bot-
schafter organisiert und leitet den Krieg, und
seine Waffen und seine Munition ermöglichen
es den Roten, sich gegen ihre Feinde zu hal-
ten. Die Antwort Balencias auf den Vor-
schlag einer Grenz- und Küstenkontrolle, die
bekanntlich ablehnend war, nennt das Blatt
„unerschämte und provozierend“ und erklärt,
mit Recht könne man annehmen, daß Moses
Kobzenberg einigen Anteil an der Abfassung
dieser Antwort gehabt hat, die bezeichnender-
weise mit dem Ausdruck der Sorge um die
„Lebensinteressen der europäischen Demokra-
tie“ schließt. Im übrigen stellt das Blatt
gleichfalls fest, daß an den französischen,
Moskauer Stempel tragenden Marokko-Lügen
kein Funken Wahrheit ist, und findet sich da-
bei in völliger Übereinstimmung mit den
„Times“.

Frankreich — der große Umschlagplatz für rotes Kanonengeld

Wir wissen nicht, ob es der Aufmerksam-
keit Edens entgangen ist, daß die englischen
Bolschewistenfreunde trotz des Verbots der
Anwerbung und Absendung von Freiwilligen
— für das man erst jetzt eine gesetzliche
Unterlage aus dem Jahre 1870 gefunden
hat, obwohl dieses Gesetz auch im August
vorigen Jahres schon vorhanden war — sich
wenig Zwang auferlegen, immerhin aber
dürfte er von den Zuständen in Südfrank-
reich erfahren haben, wohin erst jetzt wieder
25 schwedische Kommunisten abgereist sind.
Das hat dazu geführt, daß die jüngste Note
Englands — in der das Verbot von Frei-
willigen-Anwerbungen und -Entsendungen
noch vor der Errichtung eines vollständigen
Kontrollsystems für Spanien gesor-
t wurde — auch an Frankreich gerichtet hat.
Die italienische Presse stellt dies als eine Be-
richtigung des bisherigen Kurses der briti-
schen Spanienpolitik fest, wemgleich sie mit
Recht betont, daß Großbritannien in jenen
Ländern auf Schwierigkeiten stoßen wird, in
denen die Dritte Internationale mittelbar
oder unmittelbar die Macht kontrolliert.
Herr Eden wird jedenfalls mehr Aufmerk-
samkeit als bisher, Frankreich zuwenden
müssen, dessen mündliche Versicherungen, wie
die Erfahrungen gelehrt haben, nicht ge-
nügen.

Noch eine kleine Pariser Verdrehung

Die Fortsetzung der Pariser Politik der Un-
aufrichtigkeit läßt sich auch daraus vermuten,
daß man sogar im Zusammenhang mit den Er-
klärungen des Führers beim Neujahrsempfang
des Diplomatischen Korps in Berlin an
den seither nach Paris abgereisten und sofort
von Außenminister Delbos empfangenen
französischen Botschafter Francois Boncet
eine neue Tatsachenverdrehung versucht.
Aber selbst Reuter muß die Behauptung, der
französischen Botschafter in Berlin hätte der
Reichsregierung im Zusammenhang mit Spa-
nisch-Marokko eine formale Warnung zukom-
men lassen, dementieren. Reuter stellt dem-
gegenüber klar, daß der französische Botschafter
beim Diplomatenempfang Gelegenheit hatte,
mit dem Reichskanzler zu sprechen. Dies hat
er wahrgenommen, um eine Zusicherung zu
geben und auch ein zu erhalten, wonach die
Unversehrtheit Spaniens und Spanisch-Marok-
kos beachtet werden wird. „Deuvre“ glaubt
aber trotzdem, den Eindruck dieser Erklärungen
abschwächen und fälschen zu können, indem es
behauptet, London und Paris hätten er-
folgreich einen Druck ausgeübt. Man gewinnt
geradezu den Eindruck, daß die Vertraute des
Sowjetbotschafters Potemkin, Madame La-
bouis, und der Jude Bertinax bewußt
— selbstverständlich im Auftrag ihrer sowjet-
russisch-jüdisch-freimaurerischen Freunde! —
die Außenpolitik der Regierung sabotieren wol-
len.

Fransösisches Eingeständnis

„Echo de Paris“ macht folgende konkrete An-

Nichts zu verbergen!

Fransösischer Offizier nach Spanisch-Marokko eingeladen

Paris, 12. Januar.

Nach der Unterredung, die der französische
Konsul in Tetuan mit dem spanischen Ober-
kommissar Veiga de la Torre hatte, ist dem fran-
zösischen Militärattache in Tanger, Haupt-
mann Luffe, von den spanischen Marokko-
Behörden ein unbeschränkter Geleitschein
ausgestellt worden, mit dem er frei die ganze
spanische Marokkzone einschließlich Melilla
bereisen kann.

Wie erinnerlich, befand sich unter den
Faschismeldungen der Madame Labouis im
„Deuvre“ am Sonntag auch die Behauptung,
in Funchal auf Madeira habe man eine lebhafte
Tätigkeit deutscher Ingenieure festge-
stellt. Ferner hat diese Berichterstatterin von
deutschen Organisationsarbeitern auf den Kap Verdischen
Inseln phantasiert. Von deutscher Seite
sind diese unverantwortlichen Lügen bereits
energisch dementiert worden. Nunmehr stellt
auch die portugiesische Gesandtschaft in Paris
die in den letzten Tagen erschienenen Mel-
dungen über eine angebliche deutsche Durch-
dringung der Kap Verdischen Inseln und
Madeira auf das entschiedenste in Abrede.

Eine weitere Absurde erteilt den Pariser
Lügenfabrikanten der Verleger der in Manila
erscheinenden „Philippinos Free Press“,
F. H. Rogez, der von einem siebenmonatigen
Aufenthalt in Spanien in Paris eingetrof-
fen ist und im „New York Herald“ berichtet.
Danach hat er schon im letzten Mai den ständig
wachsenden sowjetrussischen Einfluß in Barce-
lona feststellen können. Während in dem von
den Roten besetzten Gebiet ein Terrorzustand
besteht und alle Spuren von Gesetz und Ordi-
nität verschwunden sind, so daß man sich in der
Zivilisation um 600 Jahre zurückversetzt fühlt,
und eine fremde Militärkontrolle herrscht, kann
man in dem von den Truppen des Generals
Franco beherrschten Teil Spaniens ungehin-
dert und unter normalen Verhältnissen reisen.
Rogez hat eine längere Fahrt durch das natio-
nale Spanien unternommen und in den von
ihm besuchten Städten etwa 200 Ausländer
bemerkt. Fremdländische Soldaten
hat er überhaupt keine bemerkt.

gaben über den Waffenschmuggel nach Spanien: Ein Vertreter der kommunistischen Internationale besitzt in Marseille ein Büro und beschäftigt sich mit dem Anlauf von Waffen und Munition für Rechnung der Internationalen Roten Hilfe. Der spanische Dampfer „Cala Moga“ hat mit einer Ladung Lebensmittel und Kanonen Marseille mit dem Ziel Barcelona verlassen; die spanischen Dampfer „Vicente-la-Roda“ und „Biedad“ werden nach Übernahme ähnlicher Ladungen ebenfalls nach Barcelona auslaufen. Auf dem französischen Bahnhof Latour-de-Carol ist eine Eisenbahnwagenladung Silber eingetroffen, das der anarchoistische Ausschuss von Buigoarba gestohlen und an eine Bank von Toulouse verkauft hat.

„Intern. Brigade“ eine Diebesbande
Salamanca, 12. Januar
Am Montag herrschte im Front-

Nationale Erhebung vereitelte Sowjetstaat

Eine englische Darstellung der Lage Spaniens vor dem Kriegsausbruch

London, 12. Januar.

In der „Morningpost“ veröffentlichten Carl St. Aldwyn und G. P. Balfour, die kürzlich aus Spanien zurückgekehrt sind, eine objektive Schilderung der chaotischen Zustände, die in Spanien vor der nationalen Erhebung herrschten. Die beiden Verfasser erklären, daß es der größte Irrtum sei, zu glauben, daß es sich bei den Kämpfen in Spanien um Auseinandersetzungen zwischen sozialen Schichten handele. Man könne nur von einer nationalen Erhebung gegen Kommunismus und Anarchismus sprechen. Es seien unüberlegliche Beweise dafür vorhanden, daß am 30. Juli v. J. die Kommunisten die Gewalt an sich reißen und einen spanischen Sowjetstaat auszurufen wollten. Dieser kommunistische Plan wäre verwirklicht worden, hätte nicht General Franco mit den Nationalisten am 18. Juli zu einer nationalen Erhebung aufgerufen, um Spanien vor der kommunistischen Diktatur zu bewahren.

Es wird in diesem Bericht der englischen Öffentlichkeit dann einmal eine ausführliche und wahrheitsgemäße Schilderung der Zustände vor der nationalen Erhebung gegeben. Damals herrschte in ganz Spanien Rechtslosigkeit, furchtbare Gewalttaten wurden begangen, Kirchen und Krankenhäuser zerstört. Die damalige Linkregierung habe keinerlei

abschnitt Madrid Ruhe; Schwache Gegenangriffe der Roten bei Las Rozas und Majadahonda, sowie im Frontabschnitt Soría bei Algora endeten mit blutigen Verlusten für die Kommunisten, die vier sowjetrussische Tanks verloren. Im Abschnitt Casa del Campo-Universitätstadt fiel am Montag kaum ein Schuß, ein Beweis dafür, daß der Vorstoß bei Aravaca die Stellungen der Nationalen in der Hauptstadt wesentlich entlastet hat.

Sehr groß ist die Zahl der Ueberläufer aus den Reihen der Roten; am Sonntag waren es über 50, am Montag 61. In einem eroberten Schützengraben wurde ein roter Befehl vom 5. Januar gefunden, in dem „gegenseitiger Diebstahl unter Mannschaften und ständige Diebstähle aus Lebensmittel- und Materiallagern“ mit Erschießen bedroht werden.

Schritte gegen die systematischen Verbrechen der Bolschewisten unternommen, ja, sie habe diese sogar dabei noch unterstützt. Die riesige Zahl der bolschewistischen Verbrechen, die in dieser Zeit verübt wurden, wird noch einmal in Erinnerung gebracht. Während einer kurzen Zeitspanne wurden 251 Gotteshäuser gestürmt und demoliert, 269 Menschen ermordet, 1287 verundet, 138 bewaffnete Raubüberfälle verübt und nicht weniger als 146 Bombenattentate ausgeführt. Insgesamt wurden unter den Linkregierungen etwa 1000 Kirchen zerstört. Davon sind allein im Januar und Februar v. J. 160 niedergebrannt worden. In den letzten Monaten vor der nationalen Erhebung sind von den bolschewistischen Agenten über 100 Generalstreiks und über 200 Teilstreiks entfesselt worden.

Der Artikel erschüttert dann gründlich die in England vielfach verbreitete Auffassung, daß es sich bei den damaligen Linkregierungen um Regierungen gehandelt habe, die dem Volkswillen entsprachen. Nicht im entferntesten hätten diese Regierungen die Bezeichnung „demokratisch“ verdient. Das Land sei vielmehr mit sowjetrussischer Propaganda geradezu überflutet worden, und kommunistische Zellen seien überall, auch in Meer und Marine, geschaffen worden, als Machtinstrumente des tatsächlichen Regenten des damaligen Spaniens, des Bolschewismus.

Belgien vor dem Abbruch der Beziehungen

Letzte, energische Note an die spanischen Mörderhauptlinge

Brüssel, 12. Januar

Zwischen der belgischen Regierung und den roten Machthabern in Valencia scheint der Abbruch der diplomatischen Beziehungen unmittelbar bevorzustehen. Nachdem in der ersten Antwort der Roten auf die belgischen Forderungen wegen der Ermordung des belgischen Diplomaten de Borja grave der Versuch gemacht worden war, die Verantwortung für diesen schrecklichen Mord glatt zu bestreiten, hat der belgische Kabinettsrat alle Möglichkeiten, die sich aus dieser Nichtbeachtung der belgischen Forderungen ergeben, geprüft und eine neue Note, in der die bereits gestellten Bedingungen vollauf aufrechterhalten und ihre Erfüllung binnen kürzester Frist verlangt wird, nach Valencia

abgeschickt. Diese Note ist wesentlich entschiedener gehalten und wird es den roten Machthabern in Valencia nicht ermöglichen, sich abermals aus der Schlinge zu ziehen.

Wie „Independance Belge“ berichtet, ist vom belgischen Kabinettsrat für den Fall einer nichtbefriedigenden Antwort ernsthaft der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Valencia in Aussicht genommen worden. Die belgischen Marxisten strengen sich verzweifelt an, einen solchen Schritt zu hintertreiben, so daß man in politischen Kreisen glaubt, daß Ministerpräsident van Zeeland sich dazu nur im alleräußersten Falle entschließen wird.

Werdet Mitglied des RLB!

Rätsel in Benedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

Copyright by Carl Dunder-Verlag, Berlin

„Sie sind argwöhnischer als die Polizei“, sagte Orioni verächtlich. „Warum nur haben Sie solche furchtbaren Vermutungen?“ Cassier setzte sich an den Tisch und stützte den Kopf mit der Hand. Vermutungen kann man es nicht nennen, Orioni. Es ist nur diese qualvolle Unsicherheit, dieses völlige Im-Dunkel-Tappen. Aber da Sie mir die eine schwere Frage beantwortet haben, so antworten Sie mir auch auf die zweite: Wer ist — Dr. Desterberg?“ „Ein Toter, sonst nichts.“ „Cassiers Blicke hingen brütend an dem Gesicht des Venezianers. „Ein Toter. Ja. In mehr als einem Sinne. Aber wer war dieser — Dr. Desterberg? Als wir uns in Paris trennten, Orioni, ahnte ich nicht, daß Dr. Sven Desterberg wenige Tage später am Brenner tot aufgefunden würde.“ „Natürlich nicht. Wer kann so etwas voraussagen! Ein Unglücksfall!“ „War es — war es wirklich ein Unglücksfall, Orioni?“

Der Venezianer zuckte die Achseln. „Wahr, scheinlich. Und wenn es mehr wäre?“ „Dann“, sagte Dr. Cassier fest, „würde mich das veranlassen, noch einmal aus meinem Schattenleben in das frühere Ich zurückzukriechen und mich den Behörden zu stellen.“ Orioni lächelte dünn. „Lassen Sie die Sorgen der Welt nicht herein in Ihr Schatteneben wie Sie es nennen, Doktor. Was sorgen Sie sich um diesen Toten! Ich sagte

es Ihnen schon einmal und ich wiederhole es feierlich: Ihm ist wohl. Er hat gefunden, was er suchte!“

Inge Sonntag streckte Orioni aus ihrem Vehnstuhl mit müdem Lächeln die Hand entgegen. Ihr Gesicht sah noch blaß aus und in ihre fröhlichen Augen war seit jener Stunde ein ernster stiller Schein gekommen. Orioni lächelte ihr mit einer fast inbrünstigen Bewegung die Hand.

„Darf ich meinem Freund Dr. Cassier gute Nachricht bringen, Signorina?“

Inge nickte. „Ja, heute nachmittag darf ich wieder ausgehen, sagt der Arzt. Ich freue mich, daß Dr. Cassier — und Sie, Herr Orioni, so schnell wieder von der Polizei entlassen wurden.“

„Oh! Hoffentlich haben Sie nichts anderes erwartet. Daß wir über den traurigen Fall vernommen wurden, war doch nur eine Selbstverständlichkeit. Dr. Cassier...“

„Warum ist er nicht mitgekommen?“ fiel Inge schnell ein. „Er ist doch nicht krank? Oder gar abgereist?“

„Im Gegenteil, Signorina. Er beneidet mich in diesem schönen Augenblick sicherlich um das Glück, Ihnen nahe sein zu dürfen. Seine Studien halten ihn im Augenblick fest, aber er hofft schließlich darauf, Sie recht bald und völlig genesen wiederzusehen.“

Das Gespräch ging noch eine Zeitlang hin und her. Inge gedachte flüchtig der Bemerkung Cassiers, daß Signor Orioni in sie verliebt sei, aber angesichts des Furchtbaren, das sie durchlebt, schien ihr alles andere so klein und bedeutungslos, daß sie ihm ohne Scheu ihre Hand überließ, die er zärtlich streichelte. Orioni hielt sich auch keine Minute länger auf, als es sich für einen korrekten Rekonvalenzbesuch schickte. Als er sich mit der Versicherung verabschiedete, Dr. Cassier Inges Grüße ausrichten zu wol-

Anschauungsunterricht im Sowjetparadies

Grauenhafte Tatsachenberichte ehem. österreichischer Schulbündler

× Warschau, 12. Januar

Nach dem roten Aufstand im Februar 1934 haben zahlreiche, von den Juden Otto Bauer und Julius Deutsch irreführende österreichische Schulbündler in der Sowjetunion Zuflucht gesucht, in der Erwartung, hier die Erfüllung ihres „sozialistischen“ Ideals zu finden. Nun kehren die meisten von ihnen, des genossenen Anschauungsunterrichtes satt, an Leib und Seele halb verhungert, glücklich, wieder in die Heimat zu dürfen, zurück. In Warschau erzählen sie nur wenig, denn noch lähmt das Grauen ihre Zunge; aber dieses Wenige genügt.

„Die ganze Sowjetunion ist ein Gefängnis!“ erzählt einer. Noch auf tschechoslowakischem Boden hatte einer der Flüchtlinge die Bemerkung gemacht, daß der rote Butsch siegreich verlaufen wäre, wenn die Sowjetunion den Aufbruch reichlicher unterstützt hätte. Auf der ersten Sowjetstation wurde er verhaftet und wegen „gegenrevolutionärer Tätigkeit“ zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Bei der ersten Jahresfeier der roten Revolution unterhielten sich zwei Schulbündler über die Abwehrmaßnahmen um Stalin; flugs war der eine zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ein anderer erzählt von einem wolgadeutschen Bauern, den er im Zwangsarbeitslager kennen gelernt hatte. Dieser Bauer mußte fünf Jahre in Zwangsarbeit, weil er einmal gesagt hatte: „Die Streichhölzer brennen ja noch, aber im vorigen Jahr waren sie besser!“

Ein weiterer Schulbündler erzählte von seinen Erlebnissen im Zwangsarbeitslager Tschibju an der Petschora, 150 Kilometer westlich des Ural, wo mindestens 50 000 Gefangene untergebracht sind. 500 Kilometer weit mußten sie zu Fuß durch den Schnee der Taiga stampfen. Bestimmungsort war ein Wald ohne Baracken und Hütten. Die ersten Nächte mußten sie im Freien nächtigen. Bis zu 50 Grad Kälte überdauerten sie dann in

Erdrüthen. Die verlangte Arbeitsleistung war so groß, daß die meisten nicht über 30 v. H. des Gefordertem kamen und dafür mit Kürzungen der Verpflegung bestraft wurden. Durchschnittlich erhielten sie je einen halben Liter Brot am Morgen und Abend und 300 Gramm trockenen Brotes. Gemeine Verbrecher werden grundsätzlich höher gewertet und besser behandelt als politische. Sie erhielten sogar Vertrauensposten. Ein paar dieser Verbrecher, die einem Hamburger Kommunisten Geld und Leben raubten, kamen mit einem Verweis davon, weil es sich nur um einen politischen Sträfling gehandelt hatte.

Ueber das Schicksal der weiblichen politischen Gefangenen, die mit den gemeinen Verbrecherrinnen und übelsten Strafendinnen zusammen in den Lagern hausen müssen und jedes Selbstbestimmungsrecht über ihren Körper verloren haben, will keiner der Rückkehrer etwas sagen — so elckhaft und scheußlich ist es.

Moskauer Wählermeer ausgehoben

12. Berlin, 12. Januar.

Die rote Wählerarbeit in fast allen Ländern Europas außerhalb des Deutschen Reiches wird mit verstärkter Kraft durchgeführt. So ist es dieser Tage der litauische Polizei gelungen, eine Reihe von roten Hebern, meistens Juden, in Kowno, Memel und anderen Orten festzunehmen. In Memel wurde ein großes Lager von mehr als 10 000 kommunistischen Flugchriften entdeckt.

In Mordeau, an der Schweizer Grenze, wurde ebenfalls eine Propagandazentrale entdeckt. Ähnlich wie in Perpignan haben sich hier die französischen Behörden das Heft von den roten Hebern aus der Hand winden lassen. Außerdem werden hier nicht nur Freiwillige für Spanien, sondern auch Uren-facharbeiter für Sowjetrußland angeworben.

Politische Kurznachrichten

Saarfeier im Rundfunk

Heute abend, am 2. Jahrestage des deutschen Sieges an der Saar, bringen alle deutschen Sender in der „Stunde der jungen Nation“ eine Erinnerung an den Ehrentag der deutschen Westmark.

Reichsjugendführer im Rundfunk

Am Freitag, dem 15. Januar, spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach ab 19.40 Uhr über alle deutschen Sender zur Heimbesuchungsaktion der deutschen Jugend.

Kommunistische „Bauern“-Organisation

Die nach ihrem Leiter „Dobroch-Gruppe“ genannte polnische radikale Bauernorganisation ist wegen staatsfeindlicher Betätigung aufgelöst worden. Eine Reihe von Mitgliedern wurde verhaftet. Die Gruppe wurde von der illegalen kommunistischen Partei geleitet und bereitete einen bolschewistischen Staatssturz vor.

Polen will seine Juden los werden

Im Haushaltsausgleich des polnischen Sejm erklärte Vizepremierminister Dabrowski u. a. wenn Polen nach Auswanderungsgebieten strebt so denkt es bei der Abwanderung in erster Linie an das jüdische Element, dessen übergroße Zahl in Polen schwere wirtschaftliche Schwierigkeiten und politische Streitigkeiten hervorruft.

Note Sturmtrupp in Sudetenland

Das dem „deutschen“ Minister Zajicek nahesteheende christlich-sozial Blatt „Deutsche Presse“, — Prag — ein Blatt also, das weder antisowjetisch noch „nazifreundlich“ eingestellt ist, berichtet von der Aufstellung kommunistischer Sturmtrupps in den tschechoslowakischen Grenzgebieten. Die Angehörigen dieser Sturmtrupps, die dunkelgraue Uniform mit einem roten Lappen auf dem linken Ärmel tragen, halten Übungen zu Fuß und Reite ab, wobei besonderes Gewicht auf Wurfübungen (Sandgranaten- und Bombenwerfen) gelegt wird. Das Blatt berichtet dazu, daß eine ganze kommunistische Armee in der tschechoslowakischen im Werden ist, die unter Leitung einer hohen Zentrale steht. Die Behörden sehen nichts davon oder wollen nichts wissen. Man scheint solche Unternehmungen nicht als staatsfeindlich anzusehen, sondern als „eine berechtigte Entwidlung des Fortschritts“, weil es den Gottesleugnern offenbar gelungen ist, das bisher mit Stehlen, Rauben und Morden verbundene Odium zu beseitigen“. Abschließend warnt das Blatt: „Wer aber, wie der gewesene Präsident Hgana, das Heranreifen solcher dunkler Pläne unter seinem Schutz nimmt, der muß dann zusehen, wie sein Vaterland mit den Trümmern der kostbarsten Kulturgrüter und mit dem Blute seiner besten Bürger bedeckt wird. Die Neue kommt dann zu spät!“

„Wirklich?“ Um Orionis Mund flog ein kleines, fast spöttisches Lächeln. „Nun, mein Freund Cassier, wie ich selbst würden natürlich längt um den Vorzug gebeten haben, von Frau Desterberg empfangen zu werden. Aber die Ereignisse, nicht wahr, Sie können verstehen, daß wir beide in diesen Tagen ganz andere und leider viel traurigere Dinge im Kopf hatten. Frau Desterberg — hm wie war das doch? Ach ja, die gnädige Frau hatte ja da mit unserem kleinen Beisammensein eine phantastische Idee entwickelt über das betrübliche Ende ihres Mannes. Darf ich fragen, ob sie inzwischen von dieser sonderbaren Idee geheilt ist?“

Lorenz Ott gab das überlegen-spöttische Lächeln, mit dem Orioni seine Worte begleitete, nicht zurück. „Sie glauben weiter denn je daran“, sagte er ernst. „Der Brief, den ich eben expediere, spricht davon.“

Orioni lächelte noch immer. „Eine bedauernde Dame. Aber die Polizeibehörde in Innsbruck wird für solche gefühlsmäßigen Theorien kaum zu interessieren sein.“

„Wer weiß, Herr Orioni. Jedenfalls hat sich der Zustand Frau Desterbergs in den letzten Tagen ganz auffallend verändert. Im Anfang nahm ich selber an, daß ihre Nordtheorie lediglich eine Ausgeburt ihrer seelischen Zerstörung sei. Aber seit einigen Tagen ist all dies reizbare, Unfete und Nervöse von ihr abgefallen. Sie entwickelt allmählich eine verbissene Energie, denkt und handelt durchaus folgerichtig und ohne jede Ueber-schwenglichkeit. Selbst der Schmerz um ihren Gatten ist einer stillen, würdigen Wehmut gewichen.“

„Sehr erfreulich“, mummelte Orioni. „Aber was gedenkt Frau Desterberg denn nun zu unternehmen, um ihre Theorie zu beweisen? Einen Sherlock Holmes beauftragen?“ (Fortsetzung folgt.)

Waldes

...ung war ... des ...

...politischen ...

Waldes

...Januar ...

...Grenze ...

Waldes

...Zajicek ...

Waldes

...Land ...

Waldes

...flog ein ...

Waldes

...spöttische ...

Waldes

...Eine be ...

Waldes

...saffas hat ...

Waldes

...mi. Und ...

Die Württ. Landesbühne spielte in Calw

Heinrich Berkau: „Sprung aus dem Alltag“

Die Württ. Landesbühne brachte unter Spielleitung von Willi Kagemacher eine flotte, wohlgeleitete Aufführung heraus...

Friedrich Hans Scheele.

Aus den Nachbarbezirken

Enlz Nr. Nagold, 12. Jan. Der Ortsbauernführer hatte kürzlich öffentlich zur Kostprobe von sechs verschiedenen hier angebauten Kartoffelsorten eingeladen...

Mödingen, 12. Jan. In der medizinischen Klinik in Tübingen verstarb Bürgermeister Morlock nach 2 1/2jähr. Amtszeit in Mödingen...

Birksamkeit gerissen worden. Bürgermeister Morlock war aus Baiersbrunn gebürtig.

Neuenbürg, 12. Jan. Die Fortsverwaltung Enzklösterle hat der Kreisführung des WSB. Neuenbürg ein Wildschwein geschenkt.

Pforzheim, 12. Jan. Im Monat Dezember 1936 ereigneten sich in hiesiger Stadt 38 Verkehrsunfälle, wobei 1 Person getötet und 22 verletzt wurden.

Calmbach, 12. Jan. Letzte Woche wurde ein 64 Jahre alter Mann, der die Straße überqueren wollte, im gleichen Augenblick von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden geworfen.

Stuttgart, 12. Jan. Hier starb Major a. D. H. Menzel. Beim Ausbruch des Krieges zog er als Führer des III. Bataillons des Inf.-Regts. 121 ins Feld.

Sie wilderten bei Herrenalb

Zum Wilderefall Dr. Schroth und Genossen Stuttgart, 12. Januar

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Ein diefer Lage in der Presse erscheinener Bericht über den Wilderefall Dr. Schroth und andere zwingt zu folgenden Feststellungen: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß fünf Wirte und drei Wildbrethändler als Gelehrer in Haft genommen worden sind.

Freiwillige für die Panzerwaffe

Wie das Generalkommando V mitteilt, werden Freiwillige für die Panzerwaffe bis 15. Januar 1937 bei der Aufklärungs-Abteilung 5 in Kornwestheim zur Einstellung im Herbst 1937 angenommen.

Schwarzes Brett Parteiloslich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gauschammeister

Zur Unterweisung in der vom Reichschammeister mit Wirkung vom 1. Januar 1937 angeordneten Durchschreibe-Buchführung finden vom Samstag, 16. bis Dienstag, 26. Januar 1937 folgende Schulungstagen für Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte durch den Gauschammeister statt.

Für Kassenleiter der Kreise:

1. Tagung am Samstag, dem 16. Januar 1937, nachmittags 4 Uhr in der NSD.-Gauschule Heidenheim.

2. Tagung am Montag, dem 18. Januar 1937, in Crailsheim im Hotel „Lamm“.

3. Tagung am Dienstag, dem 19. Januar 1937, in Heilbronn, in den „Stadtgarten-Gaststätten“.

4. Tagung am Mittwoch, dem 20. Januar 1937, in Ludwigsburg, im „Katseller“.

5. Tagung am Freitag, dem 22. Januar 1937, in Gutingen, im „Lamm“.

6. Tagung am Samstag, dem 23. Januar 1937, in Reutlingen, im Hotel „Harmonie“.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. Januar

Table with columns for animal types (Därsen, Bullen, Röhre, Färsen), weights, and prices. Includes sub-sections for Fresser, Käber, and Schweine.

Fränkisch-Hohenloheischer Fleckviehzuchtverband Geschäftsstelle Schwäb. Hall. 11. Zuchtfarrenversteigerung mit Sonderkörung am 20. und 21. Januar in Heilbronn a. N.

Odermatt Auf die Geschicklichkeit und vieljährige Erfahrung kommt es an, wenn Odermatt eine Dauerlösung vornimmt.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe! Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gieße tosendes Wasser hinzu...

Für den sparsamen Haushalt! Zwetschgen III 500 g 42, Zwetschgen II 500 g 48, Zwetschgen I 500 g 55.

Bieh-, Pferde- und Schweine-markt in Weil der Stadt am Montag, 18. Januar 1937.

Vergrößerungen Die meisten Bilder wirken erst in der Vergrößerung! In jedem Heim ist noch Raum für guten, persönlich wirkenden Wandschmuck.

Wirtschaft mit Meggerei in großer Gartenvorstadt mit reger Bautätigkeit, in weiter Entfernung keine Konkurrenz.

Foto-Drogerie Bernsdorff Wegen Schreibmaschinen-Reparaturen immer zu E. Kirchherr beim Postamt

LESER! Wirb für Deine Zeitung! Wegen Schreibmaschinen-Reparaturen immer zu E. Kirchherr beim Postamt

Lobesanzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Ulrich Rentschler Landwirt im Alter von 80 Jahren nach schwerer Krankheit heute morgen um 3 Uhr aus unserer Mitte gerissen wurde.

Offne Zeitung laßt man auf dem Mond!

Sehr gut erhaltenes Klavier erstkl. Qualität mit Garantie zu verkaufen. Eil-Anfragen erbeten an Schiedmayer & Söhne Pianofortfabrik, Stuttgart, Neckarstraße 16

Phanko-Packung Grieß-Nudeln gefärbt 500 g 38, Grieß-Hörnle gefärbt 500 g 38, Grieß-Spaghetti gefärbt 500 g 39, Eier-Nudeln 500-g-Beutel 50, Tafelfeigen 15 u. 10 Cellophanpackung, Kranzfeigen 500 g 30, Dessert-Feigen 500 g 48.

Pfannkuch 3 + Robott

Calwer Familien-Chronik mit nützlichem Bezugsquellen-Nachweis

Schon in der Säuglings- und Kleinkind-Ernährung und -Pflege wird der Grund gelegt für die bestmögliche Gesundheit u. Entwicklung eines Menschen.

Machen Sie sich die neuzeitlichen Erfahrungen zunutze, decken Sie Ihren Bedarf an Kindernähr- u. Pflegemitteln im Reformhaus



Spezialgeschäft für neuzeitl. Ernährung u. Körperpflege.



Erstlingswäsche
kauft man gut und billig bei
Adolf Aßenbaum
Oberes Ledereck



Körperpuder, Kinderseifen, Sauger, Babywaagen, Milchnucker und sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel
Drogerie Bernsdorff

Monat Dezember 1936

Geburten:

1. Dez.: Heini Eugen, Sohn der Monteurschefeute Eugen Kober in Stammheim;
2. „ Ludwig Ernst, Sohn der Fabrikarbeiters-Eheleute Robert Desterle;
3. „ Veronika Gudrun, Tochter der Obersekretärs-Eheleute Anton Schmid;
4. „ Gertrud Julie, Tochter der Hühnerfarmers-Eheleute Paul Maier;
17. „ Jörg Friedrich, Sohn der Kaufmanns-Eheleute Karl Koller in Bad Teinach;
17. „ Barbara Karoline, Tochter der Obergeringenters-Eheleute Friedr. Friedl;
18. „ Frida Käthe, Tochter der Landwirts-Eheleute Joh. Gg. Luß in Oberreichenbach;
26. „ Irma, Tochter der Hilfsarbeiters-Eheleute Karl Reichert;
27. „ Berta, Tochter der Buchdruckermeisters-Eheleute Hugo Müller.

Eheschließungen:

5. Dez.: Alfred Börner, Kaufmann in Gailfingen, und Helene Engelhardt, Kontoristin von Calw;
22. „ Martin Dürr, Bäcker in Calw, und Berta Drexel, Hausgehilfin in Calw.

Sterbefälle:

6. Dez.: Katharine Schabbe, Landwirtsstochter von Breitenberg, 90 Jahre alt;
8. „ Marie Wörz, Werkmeistersehefrau von Calw, 57 Jahre alt;
10. „ Pauline Baur, Zugführersehefrau in Calw, 52 1/2 Jahre alt;
16. „ Christiane Schreiber, Ziegeleibesitzers-Witwe in Merklingen, 78 Jahre alt;
19. „ Mina Weber, led. Hausdame in Calw, 85 J. a.;
30. „ Karl Gottschalk, verw. Landwirt von Althengstett, 72 Jahre alt;
31. „ Josef Grupp, led. Schreiner, wohnh. in Heiligkreuztal, 17 1/2 Jahre alt.

Trauerhüte, Sterbewäsche Sargdecken und Kissen
Emilie Dollinger am Markt

Empfehle mein **Leichentransport-Auto** für Stadt- und Fernfahrten
Autozentrale Calw Rufnummer 206

Alles, was Sie zur **Ausstattung des Kleinkindes** benötigen, finden Sie in reicher Auswahl bei **Daur am Markt**
gestr. und geh. Erstlingsartikel • Kinder-, Leib- und Bettwäsche

**Kinderbettstellen
Kinderbadewannen**



Im Jahr 1937 trage ich Maßkleidung...

Ich habe meinem Schneidermeister zu Neujahr meine sämtlichen anfallenden Bekleidungsbestellungen im voraus zugesprochen.

Ich freue mich heute schon auf den schönen Gehrockanzug zur Hochzeit...

Bei Anschaffung von **Betten und Aussteuern** berät und bedient Sie auf das Gewissenhafteste **Daur am Markt**
Damaste • Halb- u. Reinleinen • Bett- u. Leibwäsche • Wolldecken

Dem Brautpaar empfohlen: **Matratzen Patentröste Polstermöbel Vorhänge** in großer Auswahl
Fritz Großhans, Altbürgerstraße 25

Sämtliche Haushaltartikel finden Sie in Auswahl und preiswert
im Haushaltgeschäft **K. Griebler, Altbürgerstraße**

Leichentransporte in Spezialwagen übernimmt für Nah- und Fernfahrten
Autovermietung Karl **Morof** Fernruf 564

In Trauerfällen eilt es oft mit der Anschaffung geeigneter Kleidungsstücke. Meine Spezialabteilung **moderne schwarze Damenkleidung** ist stets gut sortiert und in allen Größen und Preislagen.
Daur am Markt
Bleyles Strickkleider • Seidene Kleider • Damenmäntel

Schöne, moderne **Kinderwagen, Kinderbetten** sind in Auswahl stets erhältlich im **preiswerten Fachgeschäft in der Bahnhofstraße Hermann Proß**

Brautkränze, Brautschleier
Emilie Dollinger am Markt

Trauringe, Uhren für das Heim, Bestecke, Geschenkartikel kauft man preiswert ein im **Fachgeschäft für Uhren und Optik ZAHN Lederstraße**

Zum Glücklich-sein gehören auch **schöne, gediegene Möbel**. Ich kann hierin durch eigene **fachmänn. Handwerksarbeit** auch **verwöhnten Ansprüchen** gerecht werden. Bitte lassen Sie sich von mir unverbindlich beraten.
Möbelwerkstätte **W. Dalcolmo** Kronengasse

Bettbarchent in blau/weiß, rot, blau, erdbeer, gold, grün
Bettfedern halbweiß und weiß
Anfertigung von Betten und einzelnen Bettstücken in bekannt guter und gewissenhafter Ausführung
Paul Räuchle, am Markt, Calw

Für das Kleinkind: **Die Wäscheausstattung**
Für Brautleute: **Aussteuer-Artikel, fertige Betten, Bettfedern, Schlaf- u. Steppdecken**
Für Trauerfälle: **Trauerkleidung, schwarze Stoffe, schwarze Schürzen**

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie unverbindlich
Alfred Ruof Calw Berggasse 2
Kinderbeihilfe und Ehestandsdarlehen werden angenommen

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 14. Januar
6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht: - Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 „Eine Sorgen ieder Morgen“
9.30 „Kannst du willeu, Klara?“
9.30 Sendepause
10.00 Volkshilfen
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten
13.15 Musik für Alle
14.00 „Allelei von Zwei bis Drei“
15.00 Sendepause
15.30 „Der Ritter atober Dufersgang“

16.00 Musik am Nachmittag
16.50-17.00 „Glückwunsch an Kinderreiche“
17.45 „Achtung! Aufgepaßt!“
18.00 „Ein und fest“
19.00 „Schweig der Menschen laute Lutz...“
19.40 Echo a: Baden
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Wir nehmen Abschied“
21.00 ... und abends wird gefant!
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00-2.00 Nachtmusik
Freitag, 15. Januar
6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten

8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht: - Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Froher Klang zur Arbeitspause
9.30 Sendepause
10.00 Gummi aus Kalk und Koble
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Was sich die arbeitenden Volksgenossen wünschen
13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allelei von Zwei bis Drei“
15.00 Sendepause
15.30 „Zwei Mänsleinder machen eine Meile“
16.00 Musik am Nachmittag
16.50-17.00 „10 Min. wird erzählt“
17.30 „Vreilach“
18.00 „30 Minuten Sädamerlla“
18.30 „Deut gebu mir s'Viecht“

19.00 „Bettreit der Instrumente“
19.35 Schallspiele
19.40 Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Sur Unterhaltung“
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00-2.00 Nachtkonzert
Samstag, 16. Januar
6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht: - Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
9.30 Musik am Morgen

9.30 Sendepause
10.00 Dietrich Orlow
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allelei von Zwei bis Drei“
15.00 „Dem Jungen täte ein Landanenthalt ant!“
15.40 Mut der Jugend!
16.00 „Froher Funf für alt und jung“
18.00 „Tonbericht der Woche“
18.30 „Ein Weill in die Wankshuppe“
19.15 „Du Karleube in die Reifidens“
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Die bunte Schäffel“
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport
22.30 Nachtmusik
24.00-2.00 Unterhaltungskonzert